

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Drobisch.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,  
à Spaltzeile 5 Pf., werden d. Ab. 7  
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen  
in der Expedition: Johannes-Allee  
u. Waisenhausstr. 6.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei  
unentgeltl. Lieferung in's Haus.  
Durch die Rgl. Post vierteljährlich  
22 Rgr. Einzelne Nummern  
1 Rgr

No. 157.

Dienstag, den 5. Juni

1860.

Dresden, den 5. Juni.

— Se. Maj. der König hat die Supernumerar-Regierungsräthe Königsheim bei der Kreisdirection zu Dresden, Schmalz und v. Charpentier bei der Kreisdirection zu Zwickau, v. Berlepsch bei der Kreisdirection zu Leipzig, zu Regierungsräthen, sowie die Referendare v. Salza und Echtenauf bei der Kreisdirection zu Dresden und D. Plagmann bei der Kreisdirection zu Leipzig zu Supernumerar-Regierungsräthen, und zwar insgesammt bei den genannten Behörden ernannt.

— Die Deputation für milde Stiftungen hat auch in diesem Jahre die Bitte um Liebesgaben ergehen lassen, um den Waisenhauszöglingen am Johannisfeste eine besondere Erheiterung bereiten zu können. Die Sammlung solcher Gaben ist nichts neu Eingeführtes, sondern langjähriges Herkommen, indem sie den in Wegfall gebrachten Singungang der Waisenkinder vertritt. Aus dem jener Bitte beigefügten Jahresberichte ersehen wir, daß dem Waisenhaus ein Legat an 500 Thlr. von Fr. Karoline Hase ausgesetzt worden ist, während die Herren Kaufleute Riedrich, Großmann und Methe, Stadtrath Lürk, Hoffleischermstr. Meißner, Buchbinderstr. Bergmann, Restaurateur Felsner, Braumstr. Schneider, Bäckerstr. Bierling, Kreßthmar und Meurer, Conditior Trepp, die Actiengesellschaft zum Feldschlößchen u. die Anstalt durch verschiedene Naturalgeschenke erfreuten. Bei einer im August veranstalteten Partie sämmtlicher Zöglinge auf den Borsberg, zu welcher von der Direction der Dampfschiffabrtsgesellschaft die Benützung ihrer Schiffe zur Hin- und Rückfahrt gewährt worden, gerubten Se. Majestät der König, beim Besuche des königlichen Schlosses zu Pillnitz den Kindern Kaffee und Kuchen verabreichen zu lassen und den Besuch des Schloßgartens zu gestatten. Ingleichen sind den Waisen noch von vielen Seiten Verünstigungen und Vergnügungen zu Theil geworden, wie der Bericht speciell nachweist. Der Bestand der im Waisenhaus verpflegten Kinder war am Jahreschlusse 67 (42 Knaben und 25 Mädchen). Von den zu Ostern v. J. confirmirten 12 Zöglingen sind 6 Knaben in die Lehre und 6 Mädchen in Dienst untergebracht, ferner von den übrigen Zöglingen 3 Knaben und 1 Mädchen ihren Verwandten zurückgegeben, 2 Mädchen in Pflege auf dem Lande, 1 Knabe und 1 Mädchen in Pflege in der Stadt untergebracht und 1 Mädchen in seine Heimath geschafft worden. In den übrigen communlichen Erziehungsanstalten und in Familien befanden sich Ende v. J. Kinder in Pflege: 40 im Findelhause, 17 in Pflege in hiesigen Familien, 110 in den Kindercolonien Maxen, Köhnenbroda, Burkhardtswalde, Dohna und Glaschütte und 27 in den Pflegenanstalten. — Schließlich ersucht die vorgenannte Deputation alle Freunde der Waisenanstalt, durch ihre

Gegenwart und Theilnahme an der Festfeier des Johannisfestes die Freude des Tages zu erhöhen. (Dr. J.)

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen. Nach längerer durch die Feiertage veranlaßten Unterbrechung fand am vorigen Sonnabend wieder eine Hauptverhandlung statt. Angeklagt des einfachen und versuchten qualifizirten Diebstahls war die Dienstmagd E. E. Heinrich aus Lausa, 17½ Jahr alt. Nach einer Aeußerung des Herrn Staatsanwalt Held scheint sie in ihrer Jugend etwas verwahrlost worden, daher mit sehr laxen Grundsätzen in das Leben eingetreten zu sein. Schon einmal wegen Eigenthumsvergehen mit Gefängniß bestraft, war sie Mitte Januar d. J. bei dem Gutsbesitzer Barth in Remis in Dienste getreten, und hatte sich schon im Laufe des März gelüsten lassen, demselben aus einem in dessen Schlafstube befindlichen Schranke von einer dort verwahrten größeren Summe 13 Thlr. und einen auf 100 Thlr. lautenden Oberlausitzer Pfandbrief, dem jedoch Talon und Coupons fehlten, zu stehlen. Obschon die betr. Zeugen versicherten, daß man die Stube stets verschlossen halte, so konnte doch nicht nachgewiesen werden, daß sie sich zur Eröffnung derselben eines nicht zum ordnungsmäßigen Verschluss gehörigen Instruments bedient habe. Wohl aber war letzteres einige Wochen darauf geschehen, wo sie mittelst eines Nachschlüssels abermals in jenes Behältniß gedrungen war, es aber bei dem Versuche hatte bewenden lassen müssen, weil der Bart abgebrochen und der Schlüssel im Schlosse stecken geblieben war. Sie behauptete, sich eigentlich nur einige Äpfel aus der Stube haben holen zu wollen, obschon die Zeugen aus sagten, es seien daselbst gar keine aufbewahrt gewesen; überdem erschien diese Angabe um so unglaubhafter, als sie zugab, bei dem ersten gelungenen Diebstahle von den Äpfeln, die gleich vorn an der Thür gestanden haben sollten, nichts mitgenommen zu haben. Von dem Gelde hatte sie sich Kleidungsstücke gekauft, was den Verdacht, den dem Besitzer nicht unbemerkt gebliebenen Diebstahl verübt zu haben, zuerst auf sie lenkte. Unbegreiflicher Weise hatte aber der Bestohlene durchaus nichts gegen sie vorgenommen, ja nicht einmal einen Verdacht gegen sie ausgesprochen. Daß der Pfandbrief werthlos sei, war ihr anfänglich unbekannt geblieben, erst später wollte sie dies, man weiß nicht auf welche Weise, erfahren haben. Der mißlungene Versuch hatte zur Folge, daß sie Tags darauf (4. April), als sie aus unzweideutigen Merkmalen trotz der fortwauernden Schweigjamkeit ihrer Herrschaft fühlen mochte, wie der Verdacht schwer auf ihr laste, ihren Dienst verließ und sich zu ihrem Vater verfügte, dem sie den Pfandbrief unter dem Vorgeben ausbändigte, sie habe ihn gefunden. Wahrscheinlich hatte sie erst jetzt die Kunde von dessen Werthlosigkeit erhalten, denn der Vater



lieferte denselben an den Richter aus, und so kam natürlich die ganze Spitzbüberei an den Tag. Auf die Frage, warum sie den Dienst verlassen, war die mehr als naive Antwort zu hören: „weil sie es nicht habe leiden wollen, daß man sie zum Spitzbuben gemacht habe.“ Der Bestohlene hatte durch noch bei ihr vorgefundene 2 Thlr. und die für das entwendete Geld gekauften Sachen vollständige Befriedigung gefunden. Dieser Ersatz, sowie der Umstand, daß sie noch nicht das Alter von 18 Jahren erreicht hatte, bewirkten, daß sie mit einer Strafe von 6 Monaten und 3 Tagen Landesgefängniß weglam. Die Vertheidigung führte Herr Dr. Schaffrath.

— Das neueste „Kreis- und Verordnungsblatt“ enthält eine Correspondenz aus Leipzig, in welcher eines Gerüchts gedacht wird, daß bezüglich der Landtagswahlen ein Compromiß zwischen der demokratischen und der Gothaer Partei geschlossen worden sei, wonach die erstere ein Mitglied des Leipziger Stadtraths, welches auch unter den Mitunterzeichnern der gegen Minister v. Borries gerichteten Erklärung genannt wird, die letztere dagegen einen preussischen Rittergutsbesitzer, der in Folge in Leipzig genommenen Wohnsitzes zugleich Mitglied der dortigen Stadtverordneten ist, zu wählen sich anheischig gemacht habe. An und für sich, meint das „Kreis- und Verordnungsblatt“, dürfte die Sache selbst wohl ziemlich gleichgiltig sein; sollte aber jene Combination den Sieg davontragen, so würde es das erste Mal seit dem Bestehen der Verfassung sein, daß die Handelsstadt Leipzig keinen Kaufmann unter ihren Begleitern auf dem Landtage haben würde, indem der Kaufmann Bruner aus Leipzig nicht von der Stadt, sondern als Vertreter des Handels- und Fabrikstandes gewählt sei. Es steht abzuwarten, ob und inwieweit die Handelsstadt Leipzig diesen Wink beachten oder ob sie der Meinung sein wird, der die Heidelberger Erklärung unterzeichnende Stadtrath (Sickorius) und der „preussische Rittergutsbesitzer“ (D. Heyner) würden ihre Interessen schon zu vertreten wissen.

— Den Besuch der Camera obscura auf der Terrasse können wir mit Recht Allen empfehlen, welche einmal die Außenwelt in kleinem Maßstab mit allen den vielfachen Bewegungen und Lebensströmungen vor sich auf einer gleichsam großen Tischplatte erblicken wollen. Als eine besonders reizende Erscheinung gestaltet sich bei günstiger Tageshelle die alte Elbbrücke mit dem unten hindurchströmenden Wasser, wo jede sich kräuselnde Welle wie ein Silberchaum erscheint, während oben die Wagen, Reiter und Fußgänger in Licht- und Schattenabstufung eine wahrhaft erheiternde Unterhaltung gewähren. Man scheue nicht die geringe Ausgabe von 2½ Ngr. für den Eintritt in die „finstere Kammer“, welche Allen eine lichte Erinnerung zurücklassen wird, welche derselben im Interesse der Lichtlehre und angenehmen Stillvergnügteins ein halbes Stündchen widmeten.

— Die Elb-Dampfschiffahrt erfreute sich auch am vergangenen Sonntag einer äußerst regalen Theilnahme und besonders waren Koschwitz und Pillnitz das Ziel gar vieler, welche vom schönsten Wetter angelockt die angenehme Wasserfahrt theilten. Lange vorher, ehe die Glocke das Zeichen zum Ausbruch gab, waren Berdeck und Cajüten mit lebensfrohen Menschen gefüllt. Besonders lebendig war es in Pillnitz, wo in den öffentlichen Lokalen Stühle und Tische nicht hinreichten, all den Einkehrenden Platz zu gewähren. — Unwahr ist die in Dresden vielverbreitete Sage, daß man im Bärenarten zu Pillnitz den zottigen Meister Pex und seine Eheliebste getödtet habe, weil sie zu wild und unbändig geworden. Es klettern diese „Affen des Nordens“, wie sie ein Naturforscher nennt, noch eben so possilich wie früher an dem durchkreuzten Baum empor, gehen ins Wasser und vergnügen somit nicht nur in naturwissenschaftlicher Hinsicht, als auch durch ihre komischen Bewegungen und Capriolen den Besucher.

— Als ein höchst angenehmer Aufenthalt und Spaziergang ist jetzt das sogenannte kleine Birkenwäldchen in der Nähe des Leipziger Bahnhofs zu betrachten, indem daselbst die Akazienbäume in voller Blüthe stehen und einen herrlichen Duft verbreiten. Wendet man sich durch die Birkenstraße nach der Königstraße, so bietet sich dem

Blick eine Ueberraschung dadurch, daß der Platz vor der Kirche durch den längst gewünschten Abbruch der alten Häusergruppe nun völlig frei geworden. Erst jetzt ist der Kirchbau mit seinem schmucken Thurm zur wahren Augenweide geworden.

— Im zoologischen Garten an der Dstra-Allee erfreut die immer zahlreichen Besucher seit einigen Tagen wieder ein Seehund. Das Exemplar ist weiblich, schöner und größer, als das im verflossenen Winter verstorbene, besonders munter und beweglich und verländet in aller Weise so recht deutlich, daß diese Thiergruppe in ihrer tiefen innern Bedeutung den Ballthieren sehr fern steht und wirklich die Formen der reißenden Raubthiere eröffnet. Ueber noch interessantere Acquisitionen hoffen wir in den nächsten Tagen berichten zu können. Auch werden alle Theilnehmer am Interesse des neuen zoologischen Gartens mit Vergnügen bemerkt haben, daß die Umzäunung für den jetzt zu bevölkernden Raum in diesen Tagen abgeschlossen werden wird, worauf die Einführung der von dem Vereine für Hühnerzucht bereits übernommenen Thiere bald folgen soll.

— In dem bekannten Thiergarten auf der Dstra-Allee versuchte gestern ein daselbst frei herumlaufender Pfauhahn einem kleinen Knaben ohne alle Veranlassung ins Gesicht zu hacken, was nur dadurch vermieden wurde, daß der Vater des Kindes herzusprang und das Thier verschreckte. Nach wenig Minuten aber ersah sich das Thier ein neues Opfer seiner Wuth und sprang einem Kinde ins Gesicht, das in Begleitung zweier Damen ganz ruhig vorüberging. Der Biß mit dem scharfen Schnabel war von solcher Bedeutung, daß sofort ein Blutstrom von der Stirn des Kindes herabfloß. Wenn schon dieser Umstand eine strenge Rüge verdient, so ist um so mehr noch das barsche Wesen eines dortigen Aufsehers zu erwähnen, welcher auf die Bedeutung eines Herrn, den gefährlichen Pfau sofort einzusperrn, sich dem mit moquanten Bemerkungen widersetzte, da das Directorium Befehle gegeben, das Thier im Freien zu lassen. — Es ist daher im Sinne der öffentlichen Sicherheit wohl nun zu erwarten, daß hier das Nöthige verfügt wird. — In einer Mühle unweit Leipzig begab sich vor einigen Jahren ein gleicher Fall, welcher damit endete, daß der Pfau einem Kinde das Auge ausbuckte.

— Durch den Pfiff einer Locomotive auf der schlesischen Bahn wurden Sonntag Nachmittag die Pferde des in der Nähe stehenden Postwagens scheu und gingen durch. Sie nahmen den Weg die Antonstraße entlang und verursachten unter den Spaziergängern nicht geringes Entsetzen. An eine auf einem Piedestal freistehende Gaslaterne prallte der Wagen an, knickte dieselbe wie ein schwaches Rohr, so daß der Gas herausströmte. Der Wagen selbst fiel um und die durch den heftigen Anprall, sowie durch den Lärm des stürzenden Wagens noch ängstlicher gemachten Pferde zerrissen die Stränge und suchten mit rasender Schnelligkeit das Weite. Alle Versuche beherzter Personen, die scheuen Thiere aufzuhalten, blieben erfolglos. Was aus dem Gespann geworden, ist noch nicht bekannt. Hoffentlich sind wir in den Stand gesetzt, morgen den Schluß zu berichten.

— Dem „Dr. J.“ berichtet man aus Leipzig, 3. Juni: Ein seit 9 Tagen vermisteter Student der Theologie, W., ist vorgestern im hintern Rosenthale in einem Zweige der Elster aufgefunden und gerichtlich aufgehoben worden. Ob derselbe freiwillig den Tod gesucht habe oder, wie das hiesige Tageblatt bemerkt, verunglückt sei, muß dahin gestellt bleiben. — Gestern Abend hat sich im Rosenthale der ehemalige Kaufmann D., der in der letzten Zeit dem Spiele zc. ergeben gewesen sein soll, erschossen. Wie die Saat, so die Frucht.

— Dem gegenwärtigen Stand des Disconto's entsprechend, wird auf die bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt in Leipzig oder für sie bei Herrn Michael Raschel in Dresden zur Verzinsung einzulegenden Gelder von jetzt an, auf die bereits eingelegten aber vom 20. d. ab eine Verzinsung von Zwei Procent gewährt werden. Diejenigen Inhaber von Darlehnsbüchern, welche unter diesen Umständen ihre verzinslichen Einlagen zurückziehen wünschen, haben dieselben innerhalb der regulativmäßigen Frist für spätestens den 20. d. an den bezeich-



neten Cassenstellen zu kündigen. Bis zum 6. d. wird die Kündigung auf den bezeichneten Termin auch für Beträge über 5000 Tblr. angenommen werden.

— Vergangenen Sonntag früh drohte der über die Elbe führenden Eisenbahnbrücke bei Riesa ein Unglück, das allerdings von Bedeutung werden konnte. Es war nämlich ein Theil des Fachwerkes in Brand gerathen, wie und wodurch, ob Anlegung von frevelnder Hand oder herabgefallene Glühkohlen, ist bis jetzt nicht ermittelt. Schnell herbeieilende Hülfe dämpfte sofort das Feuer, wodurch größerer Schaden und Unterbrechung des Verkehrs vermieden wurde.

### Tagesgeschichte.

München, 29. Mai. In juristischen Kreisen, schreibt man der „Magdeb. Z.“, erregt ein Streit zwischen dem Ober-Appellationsgerichtsrath v. Bink und den Advocaten ein großes Interesse. Der Erstere, schon seit zwanzig Jahren Mitglied des obersten Gerichtshofes, hat der gesammten Advocatur den Fehdehandschuh in einem Werke hingeworfen, in dem er schonungslos Enthüllungen über die rechtsanwaltlichen Kniffe und Bindungen bei Führung von Prozessen macht und durch Beispiele aus seiner Praxis nachweist, in welcher kläglichen Stellung der Richter sich dem gewissenlosen Anwalte gegenüber oft befindet, da er nicht im Stande ist, muthwillige Einreden, die nur auf Geldschneiden von Parteien berechnet sind, gleich auf der Stelle abzuweisen.

Baden (bei Wien), 28. Mai. König Ludwig von Baiern erobert sich hier alle Bürgerherzen. Man ist es nicht gewohnt mehr, einen Fürsten im Civilrock zu sehen und dessen Interesse an einfachen Lebensverhältnissen wahrzunehmen. Das kommt den Leuten wie ein Märchen vor. Als König Ludwig aus dem bairischen Dampfboot in Linz ausstieg, wurde ihm gemeldet, daß ein österreichischer Dampfer für ihn bereit sei, und zwar auf Befehl des Kaisers; der König wollte aber nicht das bloß für ihn hergerichtete Schiff besteigen, sondern gab sein Verlangen kund, das allgemeine Passagierboot zu benutzen. Die Angestellten, schon verduzt durch ein so absonderliches Begehren, machten die Vorstellung, daß jetzt gerade die Zeit der Wittprozeffionen sei und deshalb die Zahl der Reisenden auf jeder Station zunehme. König Ludwig fragte, wie viel Passagiere das Boot fasse? — 1000 bis 1100, war die Antwort. — Und wieviel werden beiläufig aufgenommen? — 800 bis 900. — Nun, ich bin nicht so schwer wie 2—300 Passagiere; also mich wird es noch tragen, sagte der König, und es mußte für ihn geschwind eine Kajüte installiert werden. Mitten unter den österreichischen Bauern und Dirnen bewegte sich wohlgemuth und rüstig der greise König, den fast Niemand kannte; endlich wurde es doch bekannt, und der Jubel über das leutselige und ganz ungenirte Wesen des Königs machte sich in derben aber herzlichen Aeußerungen Luft.

Turin, 30. Mai. Nach einer Depesche des „Courier de Paris“ sind die königlichen Truppen in Haufen zu Garibaldi übergegangen. Palermo scheint furchtbar gelitten, die Bevölkerung sich aber heroisch gehalten zu haben. Garibaldi eröffnete am 27. Mai bereits um 4 Uhr Morgens den Angriff auf die Stadt, und zwar von der Südseite her, wo Lanza seit dem 16. Mai Tag und Nacht Verteidigungswerke hatte aufwerfen lassen. Der Kampf war heiß; um 6 Uhr aber, also nach zweistündiger Arbeit, war der ganze südlich von der Loredostraße gelegene Stadttheil in der Gewalt des Volkes. Jetzt eröffnete der Alter ego des Königs Franz ein furchtbares Bombardement, das von ten Forts und den im Hafen aufgestellten Kriegsschiffen zugleich gegen die Stadt unterhalten wurde. Da das Volk sich aber nicht beugen ließ, so zogen die Truppen sich in den königlichen Palast, das Finanz-Gebäude und das Castell zurück. Die Depesche fährt fort: „Von 10 bis 12 Uhr herrschte eine Art von Waffenstillstand. Alsdann begann der Kampf von Neuem mit noch größerer Erbitterung. Der k. Palast wurde vom Volke umzingelt und Abends in Brand gesteckt.“ Was die Meldung der Turiner Depesche anbetrifft, daß „alle Städte Siciliens sich erhoben haben,“ so ist dieses nur im Allgemeinen zu verstehen; denn noch stehen in Tra-

pani, Termini und Messina königliche Truppen, und bis zur Stunde liegt noch keine directe Depesche vor, daß in Messina der Kampf gegen die Besatzung begonnen habe. Am 22. Mai hat das sicilianische Comitee ein Handschreiben drucken und vertheilen lassen, daß General Landi am 15. Mai an den Fürsten Castellicala, der damals noch General-Statthalter der Insel war, über das Gesecht bei Calatafimi richtete. Dieses Schreiben wurde von Garibaldi's Freiwilligen aufgefangen. Landi beginnt mit den Worten: „Hülfe, schleunige Hülfe!“ und berichtet, daß seine Truppen von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags im Feuer gestanden und sich dann in die Stadt hätten zurückziehen müssen. Landi behauptet sodann, er habe den Ober-Befehlshaber der Rebellen getödtet und eine Fahne genommen; er bekennt sich zum Verlust von einer Kanone und klagt, dieser Verlust sei ihm ein Stich durch das Herz; er will nur 62 Verwundete haben, kann den Verlust an Todten jedoch nicht angeben, da er „sofort nach der Niederlage“ schreibe. Dann fügt er hinzu, seine Munition sei verschossen, seine Lage höchst bedenklich, und wenn ihm keine halbe Batterie geschickt werde, sehe er sich vielleicht gar genöthigt, „wieder die Anhöhen zu gewinnen“; der Rebellen seien unzählige, und sie hätten in den Mühlen sogar das Mehl weggenommen, das für die königlichen Truppen bestimmt gewesen. Garibaldi's General-Adjutant fügt zu diesem Bekenntnisse einige Berichtigungen hinzu, erstens sei der Ober-Befehlshaber nicht getödtet; zweitens sei die Fahne keine Bataillons-Fahne gewesen, sondern eine jener vielen Phantasie-Fahnen, womit einzelne Sicilianer die Truppen während des Kampfes gräßt und irre geführt hätten; der hier in Rede stehende Freiwillige sei nicht Dixio, sondern ein lediger Bursch mit Namen Schiassini, der mit seinen Führern sich bis mitten in die feindliche Colonne gewagt habe und, von zwei Kugeln durchbohrt, gefallen sei. Schließlich meldet das sicilianische Comitee in diesem Actenstück, daß Noto, sowie das ganze Innere der Insel und fast alle Küstenpunkte sich bereits erhoben hätten.

Paris, 31. Mai. Der „Spektateur Militaire“ vom 15. Mai enthält einen Artikel „die französische Ostgrenze“, in dem alles Land auf der linken Seite des Rheins der „Boden Galliens“ genannt und die hinterlistige Salbaderei von der Nothwendigkeit der Herstellung natürlicher Grenzen wieder einmal recht breit getreten wird. Derartige Zeitungsartikel in einem Lande veröffentlicht, in dem nur geschrieben werden darf, was der Regierung zusagt, haben einen bedenklichen Charakter, und rücken die Vermuthung nahe, daß man in den höchsten Regionen die deutsche Frage zu studiren beginnt! Auch der Siecle schreibt wie folgt: „Warum fürchtet Deutschland für diesen Theil seiner Grenzen, den Frankreich ehemals besessen hat? Weil es wohl fühlt, daß die Rechtsitel, auf denen sein gegenwärtiges Besizthum beruht, von einem Grundübel angestekt sind; weil es nicht das Bewußtsein hat, sie rechtmäßig zu besitzen; weil es wohl weiß, daß Mißbrauch der Gewalt nicht Recht werden kann, und daß die Verträge von 1815, so wie die willkürliche, geschwindrige Eintheilung des gegenwärtigen Europa entschieden aus einem Mißbrauch der Gewalt herrühren. Wir sind überzeugt, daß Frankreich einen unverbesserlichen Fehler begangen würde, wenn es daran dächte, seine Rheingrenzen mit Gewalt wieder zu nehmen. Die Berichtigung unserer Südwestgrenze, auf dem friedlichen Wege der Abtretung Seitens des Monarchen und der Zustimmung Seitens des Volkes erfolgt, zeigt uns, Gott sei Dank, daß es noch ein anderes sittlicheres und sicheres Verfahren giebt, als das gewaltsame der Eroberung. Man gründet nichts durch Gewalt, man gründet nur etwas auf der Unterlage der Gerechtigkeit und des Rechts. Im Namen des Rechts und der Gerechtigkeit nun appelliren wir an das einzige Mittel zur Verhütung von Unglück. Dieses Mittel ist die allgemeine Revision der Verträge von 1815 aus dem Gesichtspunkt einer Umgestaltung Europa's nach Stammverwandtschaft, Sitte, Sprache, Sympathie und nationaler Tradition. Wenn bei dieser Umgestaltung Frankreich seine Gebietseinheit fester begründen kann, wenn es dabei sieht, daß ihm Provinzen zufallen, die ihm anhänglich geblieben (restées attachées), wie ihm Savoyen und Nizza zugefallen,



so werden wir uns darüber freuen.“ (Die Franzosen scheinen nicht, zu wissen, daß wenn der Uebermuth ihrer Imperatoren wieder einen deutschen Feldherrn nach Paris führen sollte, dieser weniger glimpflich mit Frankreich umgehen wird, als es bei früheren Gelegenheiten geschehen ist!)

Paris, 2. Juni, Abends. Depeschen aus Neapel melden, daß zwischen Lanza und Garibaldi eine Capitulation abgeschlossen und unterzeichnet wurde, wonach die 25,000 Mann betragende Garnison von Palermo mit allen Kriegsgeschützen von Palermo abzieht.

### Bemerkung.

(Eingefandt.)

Der allgemeinen Tagesklage im Sonntagsblatte sei noch hinzugefügt: Nicht allein daß man den Credit zu sehr beansprucht, sondern die Herren Borger sind noch so unverschämt, daß, wenn der Handwerker sein verdientes und ausgelegtes Geld haben will, er diese Herren erst noch bitten muß. Ist der Borger hitziger Natur, so giebt es gleich grobe Reden; momöglich weist man dem Handwerker die Thür, ärgerlich sagt man vielleicht ein Paar Worte — Paratauf, wird er als Hausfriedensbrecher angeklagt, und hat ohne alles Erbarmen Strafe zu zahlen. So weit ist es gekommen, und wo bleibt der Schutz für den Handwerker? Er muß am Ende lieber noch gute Worte geben und warten bis es dem faulen Zahler gefällt zu zahlen. So lange von Seiten des Gerichts der Handwerker nicht mehr geschützt wird, wirds auch nicht besser. Es ließen sich Fälle anführen, wo einem die Haare zu Berge stehen. Drum haltet fest ihr Handwerker; bildet einen Verein gegen derartige Subjecte. Der Handwerker kann noch so redlich denken, er kann nicht zahlen, seine Verbindlichkeiten nicht erfüllen, vorzüglich beim Schneiderhandwerk.

L.

### Königliches Hoftheater.

So wäre denn die königliche Hofbühne wieder um eine Perle reicher: der neu engagirte Heldentenor debütierte als „Lohengrin“ bei vollem Hause und mit höchstem Beifall und ist dies gewiß eine gute Acquisition zu nennen. Woher er kam der Fahrt und wie sein Nam' und Art' der vom Schwan ans Land gezogene Sänger? Er ist hiesigem Künstlerblut entsprossen: Herr Schnorr von Carolsfeld, und war, bevor er in sein liebes Sachsenland heimkehrte und festlich begrüßt wurde, Kammerfänger am großh. Hoftheater zu Karlsruhe. Seine Art? Er ist ein gar stattlicher Herr; schon seine ritterliche Erscheinung kündigt den Held, durch seiner Stimme Silbererton bezeugt er, was ein guter Tenor ist. Sein Gesang birgt viel Metall bei Kraft, Frische und Wohlklang. Mit Leichtigkeit quellen die runden Töne hervor, mit einer Sicherheit, die durchweg den musikalischen Mann vermeldet, bewältigt er alle Schwierigkeiten, mit seiner Schattirung weiß er über seine reichen Stimmittel zu gebieten und zugleich durch seine köstliche Gabe der Darstellung das Kunstwerk gebührend zur Geltung zu bringen. Ja, seine ausgiebige, wohltonende Stimme bei voller Technik wetteifert mit seinem treffenden Darstellungstalent und zeichnet den Ritter aus, dem wir ein frisches „Willkomm!“ entgegenrufen. Im declamatorischen Gesang, wie Wagners Opern ihn fordern, hat er allen Anforderungen entsprochen; hoffen wir, daß sein reicher Stimmfund auch in guter Musik anderer Gattung zur Erscheinung komme, und daran zweifeln wir bei dem Rufe dieses Künstlers keinen Augenblick. Möge er recht lange die Dresdner Hofbühne zieren und nicht Lohengrin's Scheidegruß: Leb' wohl! uns zurufen.

Ein lieblicher Gast, von ihrem hiesigen Wirken noch im besten Andenken: Frau Meyer-Dustmann, k. k. Kammerfängerin aus Wien, bezauberte das Publikum als Elsa von Brabant. Tags vor der Vorstellung erst angekommen, war in Folge der Reise ihre sonst sehr angenehme, weiche Stimme zu dieser heroischen Partie nicht disponirt, wie auch im 3. Act von der Regie verkündet wurde, trotzdem hat sie sehr gefallen. Das Dresdner Publikum, durch eine Debrient und Bürde-Mey etwas verwöhnt, verfehlte nicht, auch der Fremden Vorzüge zu würdigen. Und das mit Recht; vor einer solchen Elsa alle Achtung!

Was dem guten, reinen Gesange bisweilen an Kraft und Frische abging, ersetzte sie durch ihr unvergleichliches Spiel. Von Begabung in der schwierigen Situation keine Spur, Alles war höchst ausdrucksvoll, tiefgeföhlt und so naturwüchsig, daß man kaum meinte, vor der täuschenden Welt der Breiter zu stehen — nein, als gälte es ihrem persönlichen Wohl und Wehe, so fesselnd und gelungen war ihre Darstellung. Ueberdies hat sie auch gesanglich schöne Momente hervorgebracht und besonders die lächelnd verhallenden Pianissimostellen reizend ausgeführt. Freuen wir uns, sie noch im Don Juan zu hören; Mozarts bescheidenes Orchester wird der Sängerin Stimme nicht überlärmern.

Die übrigen hiesigen Sänger bewährten von Neuem ihren guten Klang durch meisterhafte Darstellung. Die Herren Ritterwurzer (als Graf), Eichberger (als Heerrufer), Freny (als König) und Frau Krebs-Michalesi (als Ortrud) — sie alle verherrlichten den Abend und vollendeten im Solo wie im Ensemble die große romantische Oper des Wagner, so daß wiederholter Hervorruf nicht ausblieb. — Die Chöre waren gut, die Aufzüge solenn, die Decoration brillant.

F. M. Böhme.

### Feuilleton und Vermischtes.

\* Aus London schreibt man: Prinz Alfred, gegenwärtig im 16. Jahre seines Alters, scheint als See-Cadet auf seinem Schiffe ein recht frisches Leben zu führen. Vor Kurzem gerieth er mit einem seiner Kameraden, einen jungen Gordon, an einander und erhielt von diesem ganz gehörige Siebe. Als irgend Jemand dem Capitän den Vorfall hinterbrachte, sagte dieser: Bleiben Sie mir doch ums Simmelswillen mit solchen Geschichten vom Leibe! Ich hätte viel zu thun, wenn ich mich um all derartigen Zeug kümmern wollte. Kann der Prinz seine Zunge nicht im Saume halten, so kann es ihm nichts schaden, wenn er es so bald wie möglich lernt. So erzählt das Plymouth Journal.

\* Ein komisches Inserat enthalten die gestrigen Berliner Zeitungen. Dasselbe geht dahin, daß „die Herren Diebe“, welche an einem näher bezeichneten Orte eingebrochen, die ganze Habe eines armen Dienstmädchens mitgenommen hätten. Die Annonce schließt mit den Worten: Sollten nicht auch Diebe ein Herz im Leibe haben, und die Expedition erbie't sich „nähere Auskunft zu geben“, vermuthlich für den Fall, daß „die Herren Diebe“ solche in Person einholen.

\* Ein Gaunerstreich erst r Sorte wurde kürzlich im Theater della Scala in Mailand verübt. Die Gräfin M. glänzte eines Abends in ihrer Loge durch ihren seltenen reichen Schmuck; einem Gauner gelüskete nach demselben. Er ersann folgende List, die ihm glückte. Die Primadonna sollte in dem nächsten Akte als Prinzessin einen glänzenden Schmuck tragen. Der kühne Mensch begab sich in einer schnell herbeigeschafften Aterliorce in die Loge der Gräfin und überreichte derselben ein parfümirtes Billet. Die Primadonna bat in ihrer Verlegenheit, da ihr Collier gebrochen sei, die Contessa um die Gnade, ihr auf eine halbe Stunde den Schmuck zu leihen. Die freundliche Gräfin gewährte. Der Vorhang rauh't auf, die Gräfin freut sich im Stillen, daß die ganze vornehme Welt Mailands ihr Collier am Halse der Primadonna erkennen werde. Wir schildert jedoch ihre Enttäuschung, als die Prinzessin mit ihren Juwelen von Glas erscheint und sich helter singt. Die Gräfin fragt an und empfängt die Antwort, daß die Perlen nicht von der Hand der Primadonna sind. Die Gräfin ist außer sich, die Polizei ist thätig, doch dieß Alles hilft nichts, der Schmuck bleibt vorläufig unwiderruflich verloren.

\* In Petersburg besteht unter dem Namen einer Pensionsanstalt für die kaiserlichen Leibreitpferde eine Stütung des Kaisers Nicolaus, welcher nicht wollte, daß diejenigen Pferde, welche ihn getragen, austrangirt und verkauft werden sollten. Die Anstalt ist auf 12 Pensionäre eingerichtet. Fällt eines dieser Thiere, so wird es auf einem hierzu bestimmten Waldplätzchen begraben und erhält seinen Denkstein.

\* „Die Kämpfe des römischen Staates und die Zukunft des römischen Hofes“ ist der Titel eines Buches, welches der Advocat Genarelli zu Bologna veröffentlicht hat. Durch officielle Namenslisten weist der Verfasser nach, daß vom Mai 1849 bis Mai 1857 das österreichische Kriegsgericht in Bologna 180 Personen und 90 in den anderen Theilen der Legationen zum Tode verurtheilten und erschießen ließ.



### Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Verwaltungsrathes werden die geehrten Mitglieder der Actiengesellschaft für Erbauung einer **diätetischen Heilanstalt zu Dresden** unter Hinweis auf §. 6 des Statuts andurch veranlaßt, die **vierte Einzahlung mit 10 Procent am 21., 22. und 23. Juni d. J.** oder früher bei Herrn **Banquier Rößsch** allhier zu leisten. Fernere Zeichnungen werden noch angenommen.

Dresden, den 23. Mai 1860.  
Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes  
**S. Klemm**

Der vollziehende Director  
**Dr. med. Paul Kadner.**

### Concert-Anzeige.

Bei Eröffnung der Sommersaison zeige ich hierdurch ergebenst an, daß von heute ab regelmäßig **jeden Dienstag**

im **Schiller-Garten zu Blasewitz**

## CONCERT

vom **Musikchor der Brigade Kronprinz**

stattfindet. Anfang 4 Uhr.

Wozu ergebenst einladet

**H. Miersch.**

NB. Gleichzeitig bemerke ich auch, daß zu den Concerttagen **zwei Dampfschiffe** Nachmittags 2½ Uhr von Dresden abgehen und nur das eine mit Musikbegleitung, welches, eben sowie auch die um 4 Uhr und 6¼ abgehenden Dampfschiffe in Blasewitz anlegt. Die Rückfahrt erfolgt ebenfalls mit Musikbegleitung 9 Uhr.

**D. D.**

### Einladung zur großen Extra-Dampfschiffahrt von Kößschenbroda nach Schandau mit Musik.

**Dienstag den 12. Juni 1860.**

à Person **15 Ngr.** für hin und zurück.

Abfahrt in Kößschenbroda früh halb 5 Uhr. Das Schiff hält in Gohlis, Briesnitz, Pieschen und Dresden um Passagiere auf- und abzusetzen.

Da wir Alles aufbieten werden, unsern Gästen einen fröhlichen Tag zu bereiten, so bitten wir um zahlreiche Theilnahme.

Die Unternehmer:

**Mitschke in Nadebeul.  
Barthold zur Weintraube.**

Erschienen ist:

### Ein Wort der Wahrheit über Moriz Rypke's, Dr. phil., Buch: „Die gründlichste Heilung 2c.“ im besondern Auftrage des Vereins

der Freunde der diätetischen Heilkunst 2c. gesprochen und veröffentlicht von  
**Dr. med. Paul Kadner.** Dresden. Preis 5 Ngr.

Zu haben in der Buchhandlung von **J. Breuer** (Wallstr. 15), in der Exped. der „Rückkehr zur Natur“ (Rütchhausstr. 15 pt. und Dippoldiswald. Pl. 2, II. bei Herrn Ulrich); in Neustadt bei Hrn. Mechan. Mehlhorn (St. Leipzig).

Dieses Schriftchen dürfte für Aerzte wie für Nichtärzte von gleich großem Interesse sein.

### Linckesches Bad.

### CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

Ouverture zur Felsenmühle v. Reissiger.	Ouverture zu Joseph von Mehul.
Introd. aus der Stummen von Auber.	Terzett aus Fidelio von Beethoven.
Themis-Strahlen, Walzer v. Lanner.	Einweihungstänze, Walzer v. Mannsfeldt.
Najaden-Quadrille von Joh. Gungl.	Tarantel-Galopp von Lanner.
Ouverture No. 6 von Kalliwoda.	Der lustige Figaro, Potpourri v. Hamm.
Arie aus dem Fliegenden Holländer von Wagner.	Finale aus Robert von Meyerbeer.
Sommernachtstränne, Walzer v. Strauss.	Träume auf dem Ocean, Walzer von Jos. Gungl.
Priestermarsch a. Athalia v. Mendelssohn.	Annen-Polka von Joh. Strauss.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

**A. Henne.**

**Echt Baier. u. Waizenbierhalle** **Töpfergasse 10.**  
**K. F. Werner.**

Die beliebtesten

**Kupfer-Schablonen**  
zur Vorzeichnung der Wäsche-  
Stickeret, sowie **Figuren-Schablonen**, eine nützliche Unterhaltung für Kinder, bin ich jetzt in den Stand gesetzt, zum Fabrikpreis zu verkaufen.

**Robert Besser,**

Altmarkt Nr. 24.

### Eine junge Dame

wünscht Unterricht zu geben in der **Meta-chromatipie**, oder der Kunst, in kurzer Zeit die schönsten Bilder, Landschaften, Blumen mit den herrlichsten Farben zu verfertigen. Honorar 1 Thaler, wird pränumerando zu zahlen gebeten. Der Unterricht beginnt von heute an des Morgens von 10 Uhr bis 12, nach Tisch von 2 bis 5 Uhr. Das Nähere ist in der Expedition dies. Blattes zu erfahren.

### Gummibälle

in schöner Waare und reicher Auswahl billigst bei

**Gustav Claus,**

Handschuhmacher, Dippoldisw. Platz Nr. 9.

### Dänische Damenhandschuh

verkauft einen kleinen Rest das Paar mit 10 Ngr.

**Gustav Claus.**

Dippoldiswaldaer Platz Nr. 9.

Halbe Fl. **Lilionesse** Ganze Fl. 1 Thlr.  
17¼ Ngr.



Seit vielen Jahren hat sich dieses ausgezeichnete Schönheitswasser bei Tausenden von Damen als sicheres Mittel gegen Sommerprossen, Leberflecken 2c. 2c. auf das Glänzendste bewährt. Gesicht, Hals, Schultern macht es blendend weiß, weich und zart, wirkt auf dieselben erfrischend und verjüngend. Für die Wirkung unserer Lilionesse übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten. Halle a. S. A. Kennenpennig und Co. Alleinige Niederlage in Dresden bei **Oscar Baumann, Coiffeur.** 7 Landhausstraße 7.

### Hausverkauf.

Ein Haus und Gartengrundstück, welches 355 Thlr. Miete trägt, ist mit 5300 Thlr. zu verkaufen, auch ist daselbst eine halbe Etage von jetzt zu vermieten und Johanni zu beziehen. Das Nähere Bischofsweg Nr. 20 parterre links.

Zur Anfertigung modernster **Damenfrisuren** empfiehlt sich

**Albina Bing.**

Malergäßchen Nr. 1 parterre.

### Warme Milch

täglich früh 6 Uhr Milchgewölbe **Töpfergasse 14.**



# August Knorr in Dresden, Königstrasse Nr. 2,

bevollmächtigter Agent der Dampf- und Segelschiffe von Bremen und Hamburg, besorgt und übernimmt die Beförderung von Personen und Paketen nach Amerika, Australien und Afrika mit den regelmäßigen Postdampfschiffen. Durch zweckmäßige Arrangements werden Pakete zu außerordentlich billigen Preisen befördert. Besorgt Incassos und giebt Wechsel auf alle Hauptplätze der Vereinigten Staaten. Auf Wunsch wird auch Verpackung besorgt.

## Die Chinasilberwaaren-Fabrik von F. W. Braun,

Wilsdrufferstraße Nr. 10 (Hotel de France) früher Sporengasse empfiehlt ihr reich assortirtes Lager eigener Fabrik von Chinasilber-, Neusilber-, silberplattirten Goldapplique- und Bronze-Galanterie-Waaren. NB. Zugleich empfiehlt dieselbe ihr Atelier für galvanische Vergoldung und Verfilberung aller Metalle älterer Gegenstände; auch werden alle Reparaturen solid und billig ausgeführt.

**Niederlage sächs. Weine**, Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Lthr. sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Mgr.

## Das Damen-Mäntel-Magazin von F. A. Pfefferkorn,

Wilsdruffer Straße No. 47 erste Etage, empfiehlt seine allerneueste und geschmackvolle Damen-Garderobe von Frühjahrs-Mänteln in feinen glatten und gestreiften Doppel-Lamas, seidnen Tricots, prachtvollen brünnler Stoffen u. s. w., sowie Mantillen aller Arten in Taffet, Grosgrain, Atlas, Noiré-antique und Sammet zu möglichst billigen Preisen.

**Anna-Bad** Lüttichaustraße Nr. 28, ist täglich geöffnet von früh bis Abends. Zu jeder Zeit sind warme und kalte Bannen-, Kur- und Hausbäder zu haben.

**G. Ritter's Leihbibliothek u. literar. Institut**, 25,000 Bde. in deutsch., franz. u. engl. Sprache. Schloßstraße Nr. 29 I. Etage.

**Porzellan- & Steingutlager** von C. A. Ziegler, in Dresden, Seestraße Nr. 15, im Rheinischen Hof, Ecke der Breitengasse.

**Das Strohwaarenlager** von F. Irmeler, Fl. Weißnerg. 1, empfiehlt ihr wohl assort. Lager aller Gattungen Herren- u. Damenhüte.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9 — 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II, alltäglich vornimmt.

**A. Rostang**, amerikanischer Zahnarzt, Rath und Leibzahn-Arzt Sr. A. S. des Herzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

### Restauration zum Böhmischem Bahnhof.

Heute Dienstag Quartett und humoristische Gesangsvorträge der Herren Strack, Stahlheuer, Music und Ring aus Berlin. Anfang 8 Uhr. Entrée 2½ Mgr. Programm an der Cassé. Dröss.

**Napoleon-Schnürchen ohne Ende** zu Uhren und Lorngnetten empfiehlt C. A. Unrasch, Stadt Braunschweig, Neustadt am Markt Nr. 11.

Leipzig, den 2 Juni

Def. Stb.	Def. Stb.
Staatsp. v. 55	Braunschweig
39/4	Leipziger
von 1847 40/4	Weimarsche
von 1852 40/4	Wiener n. B.
Schiff-Ansbach	Wichel:
49/4	Amsterdam
Landrentbr.	Kugenburg
31/4	Bremen
Eisenb.-Actien:	Frankf. a. M.
Albertsbahn	Hamburg
Leipzig-Dresd	London
213 1/2	Paris
Böhm.-Bittau	Wien n. B.
35 1/2	Lombard
Magdeburg-Elbe	179
99 1/2	Ausl. Cassenb.
Elberfeld	63 1/4
Bank-Actien: Alg	
Dtsch. Credit	

Berlin, den 2. Juni

Def. Stb.	Def. Stb.
St. Schuld	Berlin-Stettin
Schweine	100
Neus. Anleihe	Breslau-Freib.
99 1/2	Schweidnitz alt
Rationalanl.	81 1/2
59 1/4	Elb-Weiden
112 1/2	129
Prämienanl.	Losel-Oberberg
104 1/4	32 1/4
K. Pr. Anl.	Magd. Wittenb.
52	34 1/4
Def. 5kr Loose	Magd. Edg.
74 1/2	96 1/4
Cest. Gr. Spose	Wetzlarburg
53 1/2	45 1/2
R. poln. Schatz	Korb. Fr. B.
oblig.	48
84 3/4	Ober-Schleiss
Actien: Braunschw.	118
Banactien	Oester. franz.
67 1/2	33 1/2
Bay. Städte	Thüringer
65 1/2	99 1/2
Saxer	Dtsch. Comm.
70	Antb.
70	78 1/4
Rorddeutsche	Pr. Banknot
80 1/2	29 1/4
Thüringer	Oest. Banknot
26 1/2	75
Weimarsche	Gesellsch.:
77	K. Ferd. R. S.
Deffauer	Hamburg R. S.
15	London 3 M.
Genfer	27
27	Paris 2 M.
Leipziger	64
Reininger	65 1/4
65 1/4	Wien 2 M.
Oesterreich.	69 1/2
Frankf. a. M.	—
Eisenb.-Act: Ber-	—
lin-Anhalt	110 3/4

Wien, den 2. Juni.  
Staats-Papiere: Rationalanlehn 79,50 S.  
Metalliques 50/4 69,10 S. Actien: Bankactien 858, —  
Actien d. Creditbank 184,70 Wechsel-  
course: Augsburg 113, — London 131,75 S.  
R. L. Münzducaten 6,23 1/2

Berliner Productenbörse, den 2. Juni.  
Weizen loco 68 78 S. Roggen  
loc 49 1/4 S. Mai-Juni 49 S. Jun-Juli  
48 1/2 100 gel. — Spiritus loco 18 1/2 S.  
Mai-Juni 18 1/2 S. Frühjahr 18 1/2 S. 100000  
gl. — Rüböl loco 11 1/2 S. Mai-Juni 11 1/2 S.  
Frühjahr 12 S. Ill. — Zucker loco  
37-42 S. — Hafer loco 26-29 S. Mai-  
Juni 27 S. Jun-Juli 26 1/2 S.

### Familien-Nachrichten.

Söhne: Eine Tochter: Fr. Ester in Laubegast.  
Bestorben: Hr. Schlosserstr. W. Pöbme in Dresden. Fr. Buchhalter-Assistent Dörflinger's Tochter Gretchen.

### Königl. Hoftheater.

Dienstag den 5. Juni.  
Don Juan, oder: Der feierliche Gast. Oper in 2 Acten von W. A. Mozart.  
Donna Anna — Frau Dufmann-Meyer, I. I. Kammerfängerin aus Wien, als Gast.  
Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 7 1/4 Uhr.

Zweites Theater im Königl. Großen Garten.  
Dienstag, den 5. Juni. Anfang: 7 Uhr.  
Stabel's Reiseabenteuer in Frankfurt und München. Pöffe mit Gesang in 4 Abtheilungen von Jos. Christel.



Morgen, den 6. Juni:  
**Concert im Garten zu Loschwitz**  
 vom Hrn. Musikdirector G. Ranze.  
 Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. Programm gratis.  
 Das halb 3 Uhr abgehende Dampfschiff mit Musikbegleitung.  
 Es ladet ergebenst ein  
**Dennis.**

**Polnisches Brauhaus**  
 empfiehlt feines Bock-, Lager- und einfaches Bier,  
 Bouillon, warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit  
 zur geneigten Beachtung.

**Depôt der Sächs. Champagnerfabrik** zu Fabrikpreisen,  
 Altmarkt 15, I. Et.

**Curmolken** sind täglich auf Bestellung zu bekommen, werden auch gegen  
 eine kleine Entschädigung nach jedem Theile der Stadt geschickt.  
 Abonnem. monatl. 2 Thlr. Mineralwässer werden bereit gehalten. Molkereianstalt Scheunenhöfe.

**Wrieznitzbad.**  
 Heute 1stes **CONCERT** von dem **Trompeterchor**  
 des **Garde-Reiter-Regiments.**  
 Anfang 5 Uhr. Entrée 2 Ngr. **Friedrich Wagner, Stadstrompeter.**

**Lilionesse** reinigt binnen vierzehn Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Fl. 1 Thlr., ¼ Flasche 15 Ngr. **Orientalisches Enthaarungsmittel**, à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. **Haar-Erzengungs-Extract**, à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. **Chinesisches Haarfärbungs-Mittel**, à Flacon 25 Ngr., ¼ Fl. 12½ Ngr. färbt sofort ächt in blond, braun und schwarz.

**Rothe & Co. in Berlin.**  
 Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's Commissions-Comptoir** u. S.  
**C. C. Meizer**, Dstraalser, No. 28  
 Kräuterseife in Stck. à 2½ Ngr. zu haben ist.

- K. Gemäldegallerie** (im Zwinger) Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag freier Zutritt von 10 bis 4 Uhr. Andere Tage gegen Karten à Person 5 Ngr.
- K. Museum der Gypsabgüsse** (Mengo'sches Museum), dem Prinzenpalais gegenüber, Montags und Donnerstags von 10 bis 2 Uhr freier Eintritt, an den übrigen Tagen gegen Eintrittsgeld von 5 Ngr.
- K. mineralogisches Museum** Dienstags u. Freitags freier Eintritt von 10 bis 12 Uhr. Außerdem Montags, Mittwochs und Donnerstags von 9-12 Uhr gegen Entree v. 5 Ngr. à Person.
- K. naturhistorisches Museum.** Dienstags u. Freitags freier Eintritt von früh 8-10 Uhr. Außerdem Montags, Mittwochs und Donnerstags gegen ein Entree von à Person 5 Ngr.
- K. histor. Mus.** (Kunst- und Kustkammer): früh v. 8 Uhr an geg. 2 Thlr. f. 1-6 Pers. Beste Führung ½2 Uhr. Donnerstags 3 fr. 7 U. im Zwinger Verteilung von Freibillets für 36 Personen.
- K. Gemäldegallerie** (in den Sälen der alten Gemäldegallerie, Eingang im sogenannten großen

- Stallgebäude). Karten zu 2 Thlr. für 1-6 Personen.
- K. Porzellan- und Gefäßsammlung** (im Japan. Palais). Freier Eintritt für 12 Pers., die Nachm. in 2 Gesellschaften geführt werden. Ausgabe der Billets früh 7 Uhr in der Expedition daselbst.
- K. Antikensammlung** (im Japan. Palais). Von 10-12 Uhr freier Eintritt.
- K. Alterthumsmuseum** (i. Palais d. gr. Gartens) v. 8-12, Nachm. v. 3 Uhr. Eintritt Person 5 Ngr.
- Physikalisch-mathematischer Salon.** (Im Zwinger) Freitags früh von 8-11 Uhr für 12 Personen in 2 Abth. gegen Billets, die am Tage vorher in der Expedition der mathematischen Salons abzuholen sind.
- Cabinet der Kupferstiche und Handzeichnungen.** (Im Museum am Zwinger.) Dienstags u. Freitags Vorm. 10 bis Nachm. 2 Uhr gegen Eintrittskarten, die in der Vorhalle unentgeltlich ausgegeben werden. Führung gegen Unterleitung des Directors gegen Entree von 3 Thlr. für 6 Personen.

**Dampfschiffe.** Abfahrt. Früh 6 Uhr nach Leitmeritz früh 8 Uhr nach Teitschen, früh 10 Uhr nach Ruzsig, Nachm. 2½ Uhr nach Schandau, Nachm. 4 u. nach Rospitz u. Blasewitz. Abds. 6½ nach Pirna, früh 6½ u. Nachm. 2½ Uhr nach Meissen und Riesa, früh 10 und Abds. 7 Uhr nach Meissen. Jeden Dienstag und Sonnabend Nachm. 2½ Uhr nach Torgau. — An f. Früh geg. 7½ Uhr von Pirna, früh geg. 8½ Uhr von Schandau, Mitt. geg. 12½ Uhr von Ruzsig, Nachm. geg. 4½ Uhr von Leitmeritz, Nachm. geg. 5 Uhr von Rospitz, Abends geg. 8½ Uhr von Teitschen, früh geg. 8½ und Abends geg. 8½ Uhr von Meissen, Mitt. geg. 1 und geg. 4¼ Uhr von Riesa.

- Dampfwagen:** I. Nach **Leipzig** Ab f. Personenz. Mgs. 4½, 6½ (Köln), Bm. 10 Uhr Mitt. 12. Nachm. 2½ (Paris), Ab. 6½ (Köln). — An f.: Mgs. 9½, Mitt. 12 (Wien), Nachm. 4, 5, 6½, 10, Nachts. 12.
- II. Nach **Chemnitz:** Ab f.: Mgs. 6½, Bm. 10, Mitt. 2½, Ab. 6½ — An f.: Mgs. 9½, Mitt. 12. Nachm. 5½, Ab. 10.
- III. Nach **Tharandt:** Ab f.: Mgs. 7½, Nachm. 2 u. 4, Ab. 8½ — An f.: Mgs. 7½, Bm. 9½, Nachm. 3½, Ab. 8.
- IV. Nach **Berlin:** Ab f.: Früh 6½, Nachm. 3, — An f.: Mitt. 12½, Ab. 8 u. Nachts 12½.

V. Nach **Berlin:** Ab f.: Mgs. 6, Bm. 10, Nachm. 4½, Ab. 6½, Mitt. 12½, Nachts 12½, früh 4.  
 VI. Nach **Wien:** Ab f. von Reust, Nachts. 12½, v. Altst. Nachts. 1 (Wien), Mgs. 7 (Prag), v. Hohenbach, v. Reust. Mitt. 12½, v. Altst. Mitt. 12 (Wien), Nachm. 2, Ab. 7, v. Hohenbach, An f. in Altst. 5½, Ab. 8½, Norm. 8, Mitt. 11, Nachm. 2½ u. Mgs. 8½, in Reust, Nachm. 2½, Nachts. 10.

**Lieferne.**  
**Breter und Pfosten**  
 von 8 bis 10° lang, 10-24° breit, 1 bis 4" stark, sind stets in schlechter affreier Klein und großartiger Waare bei dem Unterzeichneten vorrätzig; auch werden Aufträge auf Waaren von außergewöhnlichen Dimensionen stets prompt frei ab hier ausgeführt von  
**E. F. Weyhe.**  
 Dresden, Albertsbahnhof.

**Geschlitzte**  
**Photographie-Rahmen**  
 in großer Auswahl empfiehlt  
**Ferd. Prather.**  
 Pirn. Straße, zunächst dem Schlag.

**Loose zur Schiller-Lotterie à 1 Thlr.**  
 deren Ziehung im November geschieht, empfiehlt  
**L. Weickert's Kunsthandlg.**  
 große Schießgasse 11.

**Robeis-Verkauf**  
 zu jeder Tageszeit im Hofe der  
**Conditorei von Carl Döhnert.**  
 Wilsdruffer Straße Nr. 34.

Eine Parthie zurückgesetzter  
**Mode-Bänder**  
 empfiehlt zu sehr billigen Preisen  
**F. T. Meissner.**  
 Große Meißner Gasse Nr. 3.

**Portraits in Del,**  
 deren Aehnlichkeit, geschmackvolle Auffassung und künstlerische Durchführung verbürgt wird, werden zu sehr soliden Preisen gemalt  
**Hôtel de Saxe,**  
 Zimmer 84

**H. Klemm's** Ganz Dresden und  
 „Dresden und Umgebungen“ 12 Ngr. „Die Sächsisch-böhmische Schweiz“ 6 Ngr. Sämtlich reich illustriert mit Karten und Plänen.

**Levcov-Pflanzen** à Sch. 4 ngr., verstopfte à Sch. 5 ngr., Petunien, Pflor., Stiefmütterchen-Pfl. à Sch. 5 ngr., Aster-Pfl. à Sch. 2½ ngr., Georginen à Dhd. 15-25 ngr., Berbenen, Fuchsen etc. à Dhd. 15 u. 20 ngr. Papiermühleng. 12.



**Recht persisches  
Insekten tödtendes  
Pulver,**

anerkannt bestes Mittel zur radicalen Vertilgung aller Arten Insecten, empfehlen in Verpackungen à 15 Pfennige, 3 Ngr. und 5 Ngr.

**J. F. Grämer,** Schlossstr. Nr. 29.  
**Benno Schmidt,** Webergasse, Ecke der Wallstraße.  
**Julius Garbe,** Bauhner Straße.  
**E. S. Schmidt,** Neustadt a. Markt.

**Stindsfleisch, à Pfund  
38 Pf.**  
verkauft **Wagner** in Antonstadt,  
Schönfelderstraße Nr. 16.

**Gegen 200 Fuder Bauwand,**  
schöner Puz- und Gartensand, das  
zweispännige Fuder 2 Gr. sind jetzt ab-  
zulassen **Alaungasse Nr. 3,** nahe dem  
Bauhner Platz; auf Verlangen wird auch  
gleich Geschirr dazu besorgt.

**Mehrere Tauben,** worunter ein  
schwarzer Spaniol und ein gelbbrüstiger  
Storch, haben sich im Laufe voriger Woche  
verfliegen und sind gegen sehr gute Be-  
lohnung **Alaungasse Nr. 3,** n. d.  
Bauh. Pl., abzugeben.

Nr. 21 III. Trp. Antonstr. wird Unterricht  
im Maafnehmen, Schnittzeichnen u. Zuschnei-  
den stundenweise in u. außer dem Hause erteilt.

**Nicht für Verkäufer** an der Elbe  
Nr. 20 Parterre, Liqueur-Fabrik, stehen meh-  
rere gut erhaltene Mahagony-Möbel billig  
zum Verkauf.

Zwei höchst anmuthige und vortreffliche  
**„Landschaftsgemälde“**  
sind zu verkaufen **Hotel de Sage,**  
Zimmer 84.

Eine freundlich möblirte Stube nebst  
Kammer, Aussicht auf die Wallstraße, ist  
an einen oder zwei Herren den 1. Juli zu  
vermieten. Auf Verlangen wird auch Kost mit  
verabreicht Näheres Webergassenecke Nr. 21, II.

**Glacisstraße Nr. 13 a.**  
ist die erste Etage mit Garten zu vermieten  
und sogleich, Johanni oder Michaeli zu be-  
ziehen. Das Nähere daselbst im Parterre.

**Elegant  
möblirte Zimmer**  
sind für einen oder zwei Herren zu vermie-  
then **Grüne-gasse Nr. 3b,** III. Etage.

**Sommer-Logis.**  
An der Briesniz, in der Nähe des Waldes  
ist eine kleine freundliche Wohnung, beste-  
hend aus Stube, Kammer, Küche, parterre  
für 15 Thlr. zu vermieten und gleich zu  
beziehen. Näheres Seefstraße 20, I. Etage.



**Aug. Frenzel,**  
Friseur, große Frauen-  
gasse Nr. 10, empfiehlt sein  
**Cabinet zum Haar-  
schneiden und Frisiren**  
einer gütigen Beachtung,  
im Abonnement und ein-  
zeln à Dhd. Markten 1 Thlr.  
¼ Dhd. 15 Ngr., ¼ Dhd.  
7½ Ngr.

**Magazin aller denkbaren Haararbeiten.  
Parfumerie-Lager.**

**Ein Mädchen,** welches fertig schnei-  
dert, sucht noch mehr Beschäftigung auf  
Stuben. Näheres zu erfahren große Brü-  
dergasse Nr. 26, 3 Treppen hintenheraus.

**Dr. Stratons  
radicaler Wanzen-Tod,**

zum Gebrauch unter die Mauerweisse,  
sowie zum Ueberstreichen der schon ge-  
malten Decken und Wände, ohne daß  
selbe darunter Schaden leiden, sowie  
auch zum Ausstreichen der Wände,  
Decken-, Dielen-, u. Bettstellenfugen zc.  
**Untrügliches Mittel zur schnellen und  
gänzlichen Ausrottung dieses Insekts**  
Preis per ½ Flasche 15 Ngr., per ¼  
Flasche 10 Ngr., per 1 Flasche 5 Ngr.  
Viele empfehlende Zeugnisse liegen über  
die Vorzüglichkeit dieses Fabrikates  
vor, wie auch jeder Versuch genügende  
Ueberzeugung verschafft. In Dresden  
nur allein ächt zu finden bei

**Julius Schönert,** Martenstr. 1,  
nächt der Post.  
NB. Bei Abnahme größerer Quantitäten wird  
ein billigerer Eimerpreis gestellt.  
**Jul. Schönert.**

Vor dem Ziegelschlage ist eine Wohnung  
annoncirt, ein Herr geht hinaus, man ruft  
die Wirthin, die nun ein Examen vor dem  
Zeigen des Logis beginnt, ob der Miether  
Kinder, Hunde, Katzen oder andere  
Thiere hat? Ein Dienstmädchen wäre ihr  
auch nicht angenehm, wegen des vermuthlichen  
Liebsten; (eine Aufwartung in älteren Jahren  
würde sie jedoch gnädigst gestatten). Nachdem  
nun dies Examen zu ihrer Zufriedenheit aus-  
gefallen, wird ihm vom Hausmann die Woh-  
nung gezeigt, die sich der Miether nach den  
Präliminarien natürlich prächtig vorstellt. —  
Doch wie erstaunt er, als er ein Dachlogis  
mit kleinen Fensterchen sieht, bestehend aus  
einem Stübchen, einem durch Ofen do. zum  
Stübchen gestempelten Kämmerchen, einem Al-  
loven und sog. Küche (die jedoch so groß, daß  
neben dem Kaffeelocher die Köchin keinen Platz  
hatte) und Alles mit schrägen Wänden! —  
Die Wirthin, um den Preis gefragt, sagt:  
Sie gefallen mir, und da ich mehr auf an-  
ständige Miether wie hohen Zins sehe, würde  
ich Ihnen das Logis mit Gartenbenutzung für  
60 Thaler lassen! — R. E.

**Guten Morgen, bioplastisches  
Kautschuckmädchen!**



**Zur Beachtung.**

Wer sich in der Restauration zu Billniz  
unweit der Hauptwache eine Portion Butter-  
brod mit Schinken geben läßt, welche fünf  
Neugroschen kostet, der steckt gefälligst ein  
Berggrößerglas ein, denn Butter  
und Brod scheint man dort auf der Gold-  
wage zu wiegen.

Der sofort mit seinem ehrenvollen Abschied  
flüchtig gewordene D..... S. v. B.,  
welcher mir unter der schwindeligen Angabe,  
sein Vermögen verwalte sein reicher Schwager  
und Rittergutsbesitzer, bedeutende Summen  
**entnahm,** vergesse nicht, daß diese Hand-  
lungsweise mit dem großen Adel seines Hau-  
ses nicht harmonirt.

**A v i s !**

Allen Gesellschaften ist die Partie nach  
Stolpen und Dittersbach (schöne Höhe) mit  
vollem Rechte zu empfehlen. Bei Herrn  
Restaurateur Forkhard (Forkhard's Gar-  
ten) in Stolpen findet man jede wünschens-  
werthe Bequemlichkeit, gute Speisen, guten  
Wein und billig. Diese jetzt nicht immer  
und überall zu findenden Vorzüge, die besten  
Stützen für die Heiterkeit einer Gesellschaft,  
bringen Unterzeichnete hiermit zur öffent-  
lichen Anerkennung und danken Hrn. Fork-  
hard für seine freundliche Bewirthung am  
3. Juni. **Die Elfer.**

**Eine edle Handlung von Herrn  
Ledderhus an einem seiner  
Mitbürger.**

Voriges Jahr kam ich in Verlegenheit, daß  
ich Geld schaffen mußte. Ich wendete mich  
daher an Herrn Ledderhus, welcher mir eine  
Hypothek von 1000 Thlr. abkaufte und so  
uneigennützig war und mir 850 Thlr. da-  
für auszahlen ließ — wovon mir sein  
Agent noch 13 Thlr. wegzog. Auch sagte  
mir dieser, daß er das Capital längstens  
ein Jahr stehen lassen würde, welches Herr  
Ledderhus bei der Zinszahlung gegen mei-  
nen Bruder gesagt. — Ich war daher ge-  
nötigt, mich um ein anderes Capital zu  
kummern, doch als ich Herrn Ledderhus den  
3. Mai d. J. bezahlen wollte, und auch  
bis Johanni die Zinsen, war er damit noch  
nicht zufrieden, sondern trat die Hypothek  
nicht eher ab, bis er die Zinsen bis Michaeli  
bekam. Ich sage Ihm hiermit öffentlich  
meinen Dank, daß er sie nicht noch länger  
verlangte. — Möge Ihn Gott und sein  
Gewissen, welcher Bergelter alles Guten und  
Bösen ist, und bei welchem weder Form noch  
Scheinrecht gilt, reichlich dafür belohnen, so  
edel an einem viel Armeren, wie er, gehan-  
delt zu haben. **Gottlob Kernert.**